

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	1
Erster Teil Die Widerstandslehren	9
I. <i>Die antiken und mittelalterlichen Widerstandslehren</i>	11
II. <i>Thomas Hobbes: Das Selbstverteidigungsrecht in der Welt des Leviathans</i>	18
1. Die Konzeption: Die Vereinigung aller Gewalt beim Souverän ...	18
2. Das Widerstandsrecht als Ausnahme	21
a) Das Märtyrertum im nicht-christlichen Staat	21
b) Die Selbstverteidigung zum Schutz von Leib und Leben	24
aa) Die Begründung des Selbstverteidigungsrechts und seine Grenzen	25
bb) Die kollektive Selbstverteidigung und der politische Widerstand	27
cc) Die Verweigerung »unsittlicher« Befehle	30
dd) Die Selbstverteidigung als Alternative zum Märtyrertum?	31
ee) Das Selbstverteidigungsrecht als Naturrecht innerhalb der Welt des Leviathan	32
ff) Das Selbstverteidigungsrecht bei Nichterfüllung der staatlichen Schutzpflicht	32
c) Der Herrscherwechsel	33
d) Die nicht-absoluten Monarchien	34
3. Zusammenfassung	35
III. <i>John Locke: Das Widerstandsrecht bei einer Rebellion der Staatsgewalt</i>	37
1. Die Konzeption: Der Staat als Treuhänder	38
2. Das Widerstandsrecht als Teil der Konzeption des Staates	42
a) Die Nichterfüllung der staatlichen Schutzpflicht	42
b) Die Änderung der Legislative durch den Monarchen	43
c) Die Übergriffe der tyrannischen Staatsgewalt in außerstaatliche und unveräußerliche Freiheitsrechte	44

aa) Die Relativierung der Argumente gegen das Widerstandsrecht	46
bb) Die Begründung des Widerstandsrechts aus dem Staatszweck	47
d) Die Eroberung und die Usurpation	49
e) Die Grenzen des Widerstandsrechts	50
f) Der Appell an den Himmel	51
3. Zusammenfassung	52
IV. <i>Jean-Jacques Rousseau: Die Vernichtung des Herrscherrechts</i>	53
1. Die Konzeption: Das Volk als ungebundener Souverän	54
a) Das Vertragsziel als Paradoxon?	55
b) Die Vertragskonstruktion	58
aa) Der totale Rechtsverzicht	59
bb) Die Bildung des Gemeinwillens	61
cc) Das Ende des Herrschaftsvertrags	64
c) Verschiedene Deutungsansätze und Stellungnahme	66
2. Das Widerstandsrecht als Recht eines ungebundenen Souveräns ..	69
a) Das Widerstandsrecht bei gesetzeswidriger Regierung	71
b) Das Widerstandsrecht als Recht zur Revolution	73
3. Zusammenfassung	75
V. <i>Immanuel Kant und der Positivismus: Die strikte Ablehnung eines Widerstandsrechts</i>	76
1. Die Konzeption Kants: Eine Begründung der Herrschaft aus der Vernunft	77
2. Die Argumentation Kants und deren Fragwürdigkeit	82
a) Das Widerstandsrecht als Widerspruch in sich	82
b) Keine Trennung von Idee und Wirklichkeit?	85
3. Die positivistischen Lehren und ihre vermeintliche Wirklichkeit ..	88
a) Das staatlich gesetzte Recht als einzige Rechtsquelle	89
b) Das Widerstandsrecht: Vom Rechtsstaat aufgesogen	94
4. Zusammenfassung	97
VI. <i>Die Widerstandslehre in Deutschland nach dem Ende des Hitler-Regimes</i>	98
1. Die Ausgangssituation: Überwundene Unrechtsherrschaft und positivistische Tradition	98
2. Der verfassungsschützende Ansatz in der Widerstandslehre	102
3. Der menschenrechtliche Ansatz in der Widerstandslehre	107
a) Die naturrechtliche Widerstandslehre Hermann Weinkauffs ..	107
b) Weitere Vertreter eines menschenrechtlichen Verständnisses ..	110
c) Exkurs: Der »zivile Ungehorsam« als Form des Widerstands?	113
VII. <i>Zusammenfassung und Bewertung</i>	121

Zweiter Teil Das Widerstandsrecht in der staatlichen Wirklichkeit	123
I. <i>Das Widerstandsrecht bis zur Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung des vorneuzeitlichen Englands</i>	125
II. <i>Die Amerikanische Revolution und das Widerstandsrecht</i>	132
1. Die Befreiung von der Kolonialmacht durch Widerstand und Revolution	132
2. Das Widerstandsrecht in den amerikanischen Menschen- und Bürgerrechtserklärungen und in der Unabhängigkeitserklärung . .	140
a) Die Positivierung der Menschenrechte	140
b) Das menschenrechtliche Widerstandsrecht gegen Übergriffe der Staatsgewalt	144
c) Das Recht des souveränen Volkes zur Revolution	147
3. Zusammenfassung	152
III. <i>Die Französische Revolution und das Widerstandsrecht</i>	153
1. Die Befreiung vom Ancien Régime durch Widerstand und Revolution	153
2. Das Widerstandsrecht in der Erklärung von 1789 und in der jakobinischen Verfassung	160
a) Das menschenrechtliche Widerstandsrecht gegen Übergriffe der Staatsgewalt	161
b) Das Recht des souveränen Volkes zur Revolution	168
3. Zusammenfassung	172
IV. <i>Die Überwindung des Hitler-Regimes und die Renaissance des Widerstandsrechts</i>	173
1. Der Widerstand gegen das Hitler-Regime und seine menschenrechtliche Motivation	175
2. Das Widerstandsrecht in Deutschland: Der Schutz vor dem Unrechtsstaat	179
a) Das verfassungsschützende und das menschenrechtliche Widerstandsrecht	181
b) Das überpositive, allgemeine Widerstandsrecht	183
c) Das Widerstandsrecht des Art. 20 Abs. 4 Grundgesetz	185
d) Der Schutz »dieser wertgebundenen Ordnung« durch das Widerstandsrecht	190
V. <i>Zusammenfassung und Ausblick</i>	193

Dritter Teil Die humanitäre Intervention	197
<i>I. Ein Überblick: Soveränität, Gewaltverbot und Menschenrechte</i> . . .	198
1. Der »gerechte Krieg« im Mittelalter	198
2. Das Naturrecht im klassischen Völkerrecht und die Lehre von der Nicht-Intervention	200
3. Die Ideen der französischen Revolutionäre und die Wirklichkeit missionarischer Kriege	204
4. Der völkerrechtliche Positivismus und die ersten Humanitätsinterventionen	207
5. Die Abkehr vom Positivismus und ideologisch motivierte Interventionen	217
6. Die Grenzen staatlicher Souveränität und die humanitäre Intervention	223
a) Die fortschreitende Relativierung staatlicher Souveränität . . .	224
b) Das Gewaltverbot der UN-Charta	229
c) Die Intervention zum Schutz eigener Staatsangehöriger	235
d) Die Intervention zum Schutz fremder Staatsangehöriger mit UN-Mandat	238
e) Die Intervention zum Schutz fremder Staatsangehöriger ohne UN-Mandat	244
<i>II. Der aktuelle Streit um das humanitäre Interventionsrecht</i>	247
1. Erste Auffassung: Kein Interventionsrecht allein aus den Menschenrechten	248
a) Die kulturrelativistische Argumentation	249
b) Die positivistische Argumentation	253
c) Anmerkungen	255
2. Zweite Auffassung: Das Interventionsrecht nach einer neuen Völkerrechtsordnung	257
a) Die moralische Begründung des Interventionsrechts	258
b) Die Universalität der Menschenrechte als Voraussetzung	263
c) Anmerkungen	268
3. Dritte Auffassung: Die von der lex lata ausgehenden Begründungsversuche für ein Interventionsrecht	270
a) Ein menschenrechtlicher Mindeststandard im Völkerrecht . . .	270
b) Die völkerrechtlichen Begründungsversuche für ein humanitäres Interventionsrecht	275
aa) Die ziel- und zweckgerichtete Auslegung des Gewaltverbots (Ipsen)	277
bb) Die analoge Anwendung des Art. 51 UN-Charta (Doehring und Delbrück)	279
cc) Das Entstehen einer gewohnheitsrechtlichen Interventionsbefugnis (Cassese)	284
c) Anmerkungen	286

<i>III. Das Widerstandsrecht und die humanitäre Intervention</i>	289
1. Das Postulat eines Mindestbestands an Menschenrechten als Grenze staatlicher Macht	289
a) Die Idee der staatlichen Souveränität	293
b) Die Erfahrungen mit menschenverachtenden Regimen	296
c) Die Rechtssubjektivität des Menschen	299
2. Das humanitäre Interventionsrecht als besonderes Widerstandsrecht	301
3. Eine völkerrechtliche Begründung?	303
4. Die Gefahr des Missbrauchs und die geschichtliche Verantwortung	306
Literatur	313
Sachregister	339